

Achtes Kapitel.

Alles auf Erden hat seine Zeit:
Frühling und Winter, Freude und Leid,
Hoffen und Fürchten, Ruhn und Sichmühn,
Kommen und Scheiden, Welken und Blühn.
Unbekannt.

Jedes Ding währt seine Zeit. — Auch der Heringsdorfer Aufenthalt neigte sich seinem Ende zu.

Am Tage nach dem Ausfluge nach dem schwarzen See hatte Marie Agnes der Gräfin K. noch Lebewohl gesagt und versprechen müssen, ihr zuweilen ein briefliches Lebenszeichen senden zu wollen. „Damit wir uns doch nicht wieder so ganz aus den Augen verlieren;“ — hatte diese mit Herzlichkeit hinzugefügt, während Werner sie großmütig zu der nächsten Parade eingeladen hatte, um sie vermeintlich über einen Abschied zu trösten, den er für seine kleine Person nur als einen belustigenden Wechsel empfand. — Hasso war wohl nicht zu Hause gewesen, wenigstens kam er weder zum Vorschein noch wurde sein Fernbleiben von der Gräfin erwähnt oder entschuldigt.

Er war, nachdem er seine Schwester glücklich in ihre Heimat geleitet hatte, noch einmal auf wenige Tage nach Heringsdorf zurückgekehrt, doch hatte ihn Marie Agnes